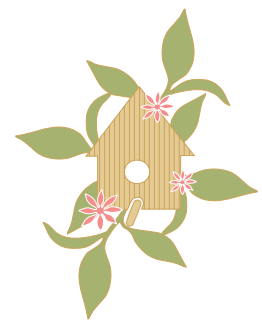


PRESSEBERICHT:



SEIT 50 JAHREN KLEINGÄRTNER IN FREILASSING

FREILASSING: „50 Jahre - ein halbes Jahrhundert, diese stolze Zahl kann unser Kleingartenbauverein Edelweiß aufweisen“. Das waren die ersten Worte des Vorsitzenden Reinhard Scharbert, als er die Teilnehmer der Festveranstaltung begrüßte. Vorausgegangen war ein Feldgottesdienst, den Pfarrer Ewald Seißler zusammen mit Anneliese Valentiner gemeinsam im Sinne der Ökumene gestalteten. Dann folgte ein gemütlicher Frühschoppen mit anschließendem Barbecue. Nach den Festansprachen brachten „De zwoa Oanzig´n“ die Gäste so richtig in Fahrt.

Sie hatten schon besonderes Glück, die Mitglieder des Kleingartenbauvereins Edelweiß e.V., als sie am Sonntag, den 22.07.07 in ihrer Anlage die „50-Jahr-Feier“ abhielten. Schwere Regenwolken hingen am Himmel, als Pfarrer Seißler zum Gebet einlud. Aber es blieb trocken, die Temperatur war angenehm kühl und letztlich lachte die Sonne wieder, bevor „De zwoa Oanzig´n“ so richtig loslegten. Und bis kurz vor Mitternacht gedachten die Kleingärtner ihrer Vereinsgründung im Jahr 1957.

Um 10.00 Uhr lud Pfarrer Seißler zum Gottesdienst an den mit Blumen prächtig geschmückten Feldaltar. „So soll unser Herz ausfliegen.“, rief er den Andächtigen zu, als er unter freiem Himmel seine Stimme zum Gebet erhob. Frau Valentiner hielt die Lesung über die wundersame Vermehrung der Fische. Sie war in offiziellem Auftrag von Pfarrer Wazlav Ryba anwesend, zumal die katholischen Geistlichen die Sonntagsmessen im Ort zu bestreiten hatten. So war auch das Wort von Ewald Seißler allzutreffend: „Denn jeder tut nicht das, was ihm selbst gefällt, sondern was dem anderen gut tut.“ Im Rahmen seiner Predigt erinnerte er die Menschen an die wichtige Frage: „Bin ich noch auf dem Richtigen Weg zu leben?“

Die Stadtkapelle umrahmte sowohl den Gottesdienst, als auch den anschließenden Frühschoppen mit passenden Musikstücken. Die Festgäste, unter ihnen die zwei Bürgermeister, eine Vielzahl von Stadträten, Kreisfachberater Markus Putzhammer sowie Vertreter der Sparkasse und der Augustinerbrauerei, ließen sich die Weißwürste mit kühlem Nass schmecken. Beim anschließenden Barbecue entwickelten sich nicht nur Fachgespräche über Gartengestaltung, sondern auch rein Privates wurde in die Unterhaltung einbezogen. Kurz nach 14.00 Uhr wurde es dann ganz offiziell. Die Festansprachen hielten der Vereinsvorsitzende Reinhard Scharbert, der 1. Bürgermeister Josef Flatscher und das Vorstandsmitglied des Landesverbandes Bayerischer Kleingärtner e.V. Erich Lindermeir.

„Der große Macher war Max Schwarzer, als unser Verein 1957 von einer kleinen Anzahl Kleingärtner gegründet wurde. Er lud zur Versammlung ein und wurde auch gleich zum 1. Vorsitzenden gewählt.“, führte Reinhard Scharbert in seiner Festrede aus. „Die Stadt Freilassing stellte noch im gleichen Jahr das Grundstück an der Vinzentiusstraße zur Verfügung. Damit war der Startschuss für den Kleingartenbauverein gesetzt. „Im Jahr 1962 wurde der jetzige Name „Kleingartenbauverein Edelweiß e.V.“ in das Vereinsregister eingetragen. 1969 wählten die Mitglieder Erich Steindl zum neuen 1. Vorsitzenden. Das alte Vereinsheim, der jetzige Geräteschuppen, wurde für die wachsende Anzahl der Mitglieder zu klein. Deshalb beschloss der Ver

ein im Jahr 1981 den Neubau des Heimes, was eine beachtliche finanzielle Last verursachte. Durch den festen Zusammenhalt und der Bereitschaft zum Arbeitsdienst der Gartler konnte der Bau im Jahr 1983 fertig gestellt werden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Stadt Freilassing dabei auch großzügig unterstützte. 1988 wurde Heinrich Scharnagl zum 1. Vorsitzenden gewählt. Bereits 1990 übernahm Reinhard Scharbert nach dem Ausscheiden von Scharnagl kommissarisch die Aufgaben des „Vereinschefs“ und 1991 erfolgte die Bestätigung in der Jahreshauptversammlung. Im Jahr 1994 wurden Hans Conrad sowie Franz Klein zu Ehrenmitgliedern und zur 40-Jahr-Feier Erich Steindl als Ehrevorstand ernannt. Heute umfasst der Verein immerhin etwa 180 Mitglieder, wobei insgesamt 125 Pachtverträge für Kleingärten abgeschlossen sind. Abschließend dankte Reinhard Scharbert „unserem Herrgott“, dass er immer alles gut wachsen und gedeihen ließ und bat, dass er auch weiterhin seine schützende Hand über den Garten hält.

Bürgermeister Josef Flatscher leitete in seinen Worten den Blick auf eine Besonderheit, die nicht nur den Verein, sondern unsere ganze Gegend prägt. „Mir gefällt das Traditionsbewusstsein, das der Vorstand zeigt. Wie Sie im Laufe der Jahre gemerkt haben, bin ich ein besonders traditionsgebundener Mensch. Ich finde, dass man Gutes und Bewährtes nicht umstoßen sollte.“, äußerte Flatscher. „Die Traditionen zeigen sich in der Art der Kleingartenanlage und ihrem Zweck, dem sie dient. Ich meine damit: Es ist ein Ort des Aufatmens und der Ruhe, aber auch ein Ort des Lachens und Feierns“. Der 1. Bürgermeister beglückwünschte den Verein mit den Worten: Herrlich, wem so eine Oase im Alltag zur Verfügung steht. „Na so was, zufällig habe ich noch etwas dabei.“ Damit überreichte er an Reinhard Scharbert noch ein Geldkuvert.

Ohne sich ein Blatt vor den Mund zu nehmen, betonte das Vorstandsmitglied des Landesverbandes Bayerischer Kleingärtner e.V. und 1. Vorsitzender des Kleingartenverbandes München e.V. Erich Lindermeir, dass das Verhältnis des Vereins zur Stadt besser sei, als in München. Dies würde ihn besonders freuen. Er zeigte sich auch überrascht, dass in Freilassing der Gemüseanbau überwiegen würde. In der Großstadt würde man mehr auf schmucken Ausbau mit Asphalt Wert legen. Er wisse, wovon er rede; denn der Kleingartenverband München vertrete immerhin 49.000 Kleingärten in Bayern. „Nur ihr habt auf Eurem Boden wirklich biologisches Gemüse - dazu bedarf es keiner Prüfung.“ Zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreichte Lindermeir im Namen des Landesverbandes Bayern, eine Zinnschale an Reinhard Scharbert.

Nunmehr waren aber der Worte genug gesprochen. Das von der Augustinerbrauerei gestiftete 50-Liter-Fassbier zapfte deren Vertreter Andi Weinhuber an und reichte auch gleich die erste Halbe an den Vereinsvorsitzenden weiter. Derweilen packten „De zwoa Oanzig'n“ ihre Instrumente aus und legten gleich kräftig los. So flossen noch einige Maß Bier aus dem Zapfhahn, bevor die Nacht hereinbrach. Wie oft das Wort „Prost“ oder „An Guaten“ ausgesprochen wurde, kann nicht mehr gesagt werden. Die Gastwirtin erzählte jedoch am nächsten Tag, dass nichts mehr übrig geblieben ist.

Fritz Braun / Freilassing